



RAN YOUNG- Themenpapier Empfehlungen für die Politik

Dieses Themenpapier wurde vom RAN-Kompetenzzentrum und Edwin van de Scheur von Dare to be Grey erstellt. Die geäußerten Ansichten entsprechen nicht unbedingt denen des RAN-Kompetenzzentrums.

Einleitung

Junge Menschen stellen bei weitem den höchsten Prozentsatz an Personen, die sich gewalttätigen extremistischen Gruppen anschließen ⁽¹⁾. Früher galten junge Menschen nur als Quelle des Radikalisierungsproblems, aber jetzt stellen wir fest, dass sie auch eine wenig genutzte Ressource im Kampf gegen den Extremismus darstellen. Laut dem Aktionsplan der Vereinten Nationen zur Verhütung von gewalttätigem Extremismus von 2015 sind junge Menschen unschätzbare Partner im Kampf gegen gewalttätigen Extremismus ⁽²⁾. „Es ist an der Zeit, die Jugend nicht mehr als ein zu lösendes Problem zu betrachten, sondern in der Jugend einen Problemlöser zu sehen“, betonte US Under Secretary for Civilian Security, Democracy, and Human Rights, Sarah

Sewall, in ihren Schlussworten auf dem Global Youth CVE Summit 2015 (3).

(1) Euer, K., van Vossle, A., Groenen, A., & Van Bouchaute, K. More Hogeschool, T. & APART. (2014). *Strengthening Resilience against Violent Radicalisation (STRESAVIORA). Part I: Literature analysis* (HOME/2011/ISEC/AG/4000002547). Abgerufen unter https://www.bounce-resiliencetools.eu/sites/default/files/content/download/files/stresaviora_research_report_part_3_0.pdf

(2) Vereinte Nationen. (2015): Aktionsplan zur Verhütung des gewalttätigen Extremismus. Bericht des Generalsekretärs, S. 17-18. Abgerufen unter <http://www.un.org/depts/german/gv-sonst/a70-674.pdf>

(3) Sewall, S. (2015). *Closing Remarks at the Global Youth CVE Summit*, US State Department. Abgerufen unter <https://2009-2017.state.gov/j/remarks/247817.htm>

Fortsetzung der Einführung

RAN verfolgt diesen Ansatz und erkennt an, dass die jungen Menschen in Europa in der Lage sind, einen wesentlichen Beitrag zur Agenda für die Bekämpfung des gewalttätigen Extremismus (CVE) zu leisten, und als wichtiger Akteur in diesem Politikbereich einbezogen werden muss. Im Laufe der Jahre hat sich RAN zu einem Netzwerk aus mehr als 3 000 Praktikern aus allen 28 Mitgliedstaaten mit vielen Fachgebieten und Bereichen entwickelt – und seit März 2017 sind auch junge Menschen in einer eigenen Untergruppe unter dem Dach der Arbeitsgruppe RAN Jugend, Familien und Gemeinschaften vertreten.

Das erste Treffen von RAN Young fand am 28. und 29. März 2017 in Madrid, Spanien, statt und wurde von 35 Teilnehmern aus einer Vielzahl von EU-Mitgliedstaaten besucht. Wie im Ex-Post-Papier dieser Sitzung hervorgehoben, haben die RAN Young-Botschafter vier RAN-Arbeitsgruppen ausgewählt, in denen ihrer Meinung nach der Beitrag junger Menschen den größten Mehrwert bieten kann, und Empfehlungen für diese verschiedenen Gruppen von Praktikern abgegeben⁽⁴⁾. Die Teilnehmer dieser ersten Sitzung überprüften auch ihre nationalen CVE-Strategien und gaben Empfehlungen zur Reduzierung der Radikalisierung junger Menschen und zur Einbeziehung der Jugendperspektive in die CVE-Politik ihrer eigenen Länder.

(⁴) Radicalisation Awareness Network, YOUNG. (2017). *RAN YOUNG Kick-Off-Meeting: Young people's views on the work of first-line practitioners and policies*. Ex-post-Papier, 28. bis 29. März 2017. Abgerufen unter https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-wedo/networks/radicalisation_awareness_network/about-ran/ran-yfand-c/docs/ran_young_kick_off_meeting_madrid_28-29_03_2017_en.pdf

Dieses Papier befasst sich mit wissenschaftlichen Erkenntnissen und bewährten Verfahren aus der ganzen Welt. Es enthält auch Empfehlungen, die auf dem RAN Young-Treffen von den RAN Young-Botschaftern zur jeweiligen nationalen CVE-Politik der EU-Mitgliedstaaten und der Rolle der Jugend im CVE insgesamt abgegeben wurden.

Bei ihrem Treffen im März haben die Teilnehmer von RAN Young zwei wichtige Schlussfolgerungen zur Beteiligung junger Menschen gezogen und Empfehlungen gegeben, wie sie diese erreichen können. Die erste ist, dass die Einbeziehung junger Menschen in die Politik ihre persönliche Anfälligkeit für Radikalisierung verringern würde, indem sie alternative, demokratische Möglichkeiten und Freiheiten bieten, durch die sie sich um ihre Anliegen kümmern und sich im System engagieren können. Die zweite Schlussfolgerung ist, dass die Bekämpfung von gewaltbereitem Extremismus durch Jugendperspektiven und -beiträge verbessert werden könnte, da sie (üblicherweise) ein besseres Verständnis für Zielgruppen, Technologie, Kommunikation und andere Aspekte dieses Bereichs haben. Diese Aspekte werden in Kapitel 1 dieses Papiers behandelt.

Die RAN Young-Botschafter identifizierten insbesondere vier Schlüsselaspekte der CVE-Politik, die von dem Beitrag junger Menschen profitieren könnten: Prävention, soziale Integration, Internet und Bildung. Die Empfehlungen der RAN Young-Botschafter für diese Schwerpunktbereiche werden in Kapitel 2 dieses Papiers behandelt.

[affairs/sites/homeaffairs/files/what-wedo/networks/radicalisation_awareness_network/about-ran/ran-yfand-c/docs/ran_young_kick_off_meeting_madrid_28-29_03_2017_en.pdf](https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-wedo/networks/radicalisation_awareness_network/about-ran/ran-yfand-c/docs/ran_young_kick_off_meeting_madrid_28-29_03_2017_en.pdf)

Kapitel 1 Beteiligung junger Menschen

Definitionen der Herausforderung

Der Aufstieg der militanten islamischen fundamentalistischen Gruppierung ISIS und die anschließende Entstehung des Phänomens der ausländischen Kämpfer seit 2013 hat die Radikalisierung der Jugend ins Rampenlicht gerückt. Dies hat zu einer Reihe neuer Studien über Jugendliche im Kontext von Extremismus und Bekämpfung von Extremismus geführt (⁵).

Traditionell haben sich die meisten Forschungsarbeiten im Bereich der Jugendradikalisierung damit beschäftigt, warum und wie sich Personen extremistischen Netzwerken zuwenden (⁶). In jüngster Zeit hat sich die Debatte jedoch von „Profilen der Jugendgefährdung“, „Identitätskrisen“

und „zerbrochenen Familien“ zu einem ganzheitlicheren, mehrstufigen Ansatz verlagert, bei dem die Betrachtung junger Menschen als Interessenvertreter innerhalb von CVE ein wesentlicher Bestandteil ist ⁽⁷⁾. Dieses Kapitel beschäftigt sich mit dieser Debatte, untersucht bewährte Praktiken auf der ganzen Welt und gibt Empfehlungen von RAN Young-Botschaftern.

Extremismus könnte als eine Anti-Establishment-Form der Politik angesehen werden, und gewalttätiger Extremismus als eine illegale Strategie, um eine andere Weltanschauung umzusetzen oder den Status quo zu stören. Diese Argumentation impliziert, dass diejenigen, die von extremistischen Gruppen und Ideologien verleitet werden, auf ihre mangelnde Repräsentation im Mainstream oder ihre Frustration über das System reagieren. Anneli Botha bringt vor, dass junge Menschen im Alter von 15 bis 20 Jahren

(5) Bigo, D. Bonelli, L. Guitet, E. P. & Ragazzi, F. (2014). *Preventing and countering youth radicalisation in the EU*. Study. Directorate General for Internal Policies, Policy Department C: Citizens' Rights and Constitutional Affairs — Civil Liberties, Justice And Home Affairs (PE 509.977 EN). Brussels: European Parliament. Abgerufen unter [http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/etudes/join/2014/509977/IPOL-LIBE_ET\(2014\)509977_EN.pdf](http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/etudes/join/2014/509977/IPOL-LIBE_ET(2014)509977_EN.pdf)

(6) Siehe z. B. Folgendes: Hafez, M., & Mullins, C. (2015). The radicalization puzzle: A theoretical synthesis of empirical approaches to homegrown extremism. *Studies in Conflict & Terrorism*.

am anfälligsten für Radikalisierung sind und eher Gefahr laufen, extremistischen Anwerbern zum Opfer zu fallen, weil sie stärker auf externe politische Ereignisse reagieren und Ungerechtigkeiten wahrnehmen ⁽⁸⁾.

Sie nennt zwei Gründe für die höhere Anfälligkeit junger Menschen für gewalttätigen Extremismus: Jugendliche sind sowohl ungeduldiger als auch bereit, auf Menschenrechtsverletzungen und Ungerechtigkeiten mit gewalttätigen Aktionen zu reagieren, wenn sie dies für notwendig halten, um das politische System zu verändern. Im Gegensatz zu älteren Generationen entscheiden sie sich daher oft für Konfrontation und nicht für Akkommodation, Kompromiss oder Manipulation.

Wissenschaft und Politik betrachten Radikalisierung nicht mehr als einen eindimensionalen, linearen Prozess, sondern als einen komplexen und unterschiedlichen Verlauf, der von einer Kombination verschiedener Faktoren auf verschiedenen Ebenen beeinflusst wird ⁽⁹⁾. Dazu gehören Ängste und Identitätskrisen ebenso wie der Umgang mit charismatischen Anwerbern und ihren extremistischen Narrativen und Ideologien. Die Mehrdimensionalität des Extremismus impliziert, dass ein ebenso vielschichtiger Ansatz erforderlich ist, um die Rolle zu bewerten, die Jugendliche im Bereich der Bekämpfung von

Extremismus spielen können: Dazu gehört die Umsetzung einer vorgelagerten Primärprävention mit nachgelagerten Deradikalisierungsprogrammen.

Dieser ganzheitliche Ansatz für CVE muss auch den Wert der Beteiligung junger Menschen an Politik und Entscheidungsfindung als

(7) Siehe z. B. Folgendes: *Extremely Together*. (2018).

Countering violent extremism: a peer-to-peer guide by Extremely Together. Abgerufen unter <http://www.extremelytogethertheguide.org/>

(8) Botha, A. (2014). Political socialization and terrorist radicalization among individuals who joined al-Shabaab in Kenya. *Studies in Conflict & Terrorism*, 37(11), S. 910.

(9) Vidino, L., Marone, F., & Entenmann, E. (2017). *Fear thy neighbor: Radicalization and Jihadist attacks in the West*. Ledizioni.

präventiven Faktor sowohl auf individueller als auch auf gesellschaftlicher Ebene berücksichtigen.

Beteiligung junger Menschen an CVE

Bottom-up-Ansätze für CVE werden von der wissenschaftlichen Literatur weitgehend unterstützt und von den Praktikern als effektiver angesehen als Top-down-Ansätze⁽¹⁰⁾. Als solche werden sie kontinuierlich in die CVE-Strategien der EU-Mitgliedstaaten integriert⁽¹¹⁾. Diese Verschiebung bedeutete vor allem eine Einbeziehung von Schulen und Lehrern, um Bildung als Instrument zur Verhinderung von Radikalisierung einzusetzen, sowie ebenfalls eine Einbeziehung von Religions- und Diasporagemeinschaften, wenn eine bestimmte Art von Radikalisierung in einer bestimmten Gemeinschaft zu hoch ist.

Da die Evidenzbasis für Bottom-up-Ansätze darauf hindeutet, dass diejenigen, die gefährdeten Zielgruppen nahestehen und am ähnlichsten sind, einbezogen werden sollten, argumentieren die Teilnehmer von RAN Young, dass CVE junge Menschen als Hauptakteure einbeziehen sollte, und zwar in vergleichbarer Weise wie bestehende Kooperationen mit Bildungsfachleuten und führenden Persönlichkeiten der Gemeinschaft. Junge Menschen sollten daher als natürliche Präventionskräfte, Anbieter von Peer-to-Peer-Interventionen, glaubwürdige Botschafter mit Gegennarrativen und potenzielle Innovatoren, die neue Ansätze liefern können, betrachtet werden.

Peer-to-Peer-Ansätze sind relativ neu in der CVE und haben in der Forschung wenig Beachtung gefunden. Aufgrund der Neuartigkeit von jungen Menschen geleiteter Programme zur

(¹⁰) Bhatt, A., & Silber, M. (2007). *Radicalization in the West: The homegrown threat. The New York Police Department website.* Abgerufen unter <https://info.publicintelligence.net/NYPDradicalization.pdf> (¹¹) Siehe z. B. die Strategie UK Prevent, wie nachfolgend erläutert: Government, H. M. (2008). *The Prevent strategy: a guide for local partners in England.* UK: The Stationery Office. Abgerufen unter https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/97976/prevent-strategy-review.pdf

Bekämpfung von Extremismus ist es wichtig, die Übertragbarkeit von Ansätzen auf andere Bereiche und ihre Fähigkeit, von anderen Interessengruppen geleitet zu werden, zu berücksichtigen. Von jungen Menschen geleitete Ansätze, die in anderen Bereichen der Prävention, wie Drogen und Kriminalität, eingesetzt werden, können auf den Bereich der Bekämpfung von Extremismus angewendet werden; ebenso können die aus CVE-Ansätzen gewonnenen Erkenntnisse, die nicht auf Jugendliche ausgerichtet sind, in von jungen Menschen geleitete Initiativen umgesetzt werden. Erfolgreiche, von jungen Menschen geleitete CVE-Ansätze in Entwicklungsländern (auf die in diesem Abschnitt Bezug genommen wird) könnten auch auf entwickelte europäische Länder angewendet werden.

Margaret Williams zufolge (¹²) zeigt die Resolution des UN-Sicherheitsrates zu Jugend,

Frieden und Sicherheit (SCR 2250) einen „Wandel von der Dichotomie der Jugend als Täter oder Opfer von Gewalt zu einer Perspektive, in der Jugendliche als Akteure eines positiven Wandels und Friedens angesehen werden“. Die Resolution 2250 des UN-Sicherheitsrates betont, dass junge Menschen entscheidende Akteure bei der Wahrung und Förderung des Friedens sowie der Konfliktverhütung und -lösung durch Wirtschafts-, Sozial- und Entwicklungsprojekte sein können (¹³).

Die Unterstützung und Stärkung der Aussagen junger Menschen, die an der Friedenskonsolidierung beteiligt sind, können eine starke Hebelwirkung entfalten. So können beispielsweise friedensbildende Maßnahmen von der digitalen Kompetenz der jüngeren Generationen profitieren. Die UNESCO (¹⁴) stellt fest, dass es unsere Aufgabe ist, eine neue

(¹²)Williams, M. (2016). Youth, peace, and security: A new agenda for the Middle East and North Africa. *Journal of International Affairs*, 69(2), 103. Abgerufen unter <https://jia.sipa.columbia.edu/youth-peace-security-new-agendamiddle-east-north-africa>

(¹³)Ibid.

(¹⁴)UNESCO. (2015). *International Conference on Youth and the Internet: Fighting Radicalization and Extremism.* Abgerufen unter http://en.unesco.org/sites/default/files/concept_note_-_youth_and_internet.pdf

Generation von „digitalen Bürgern“ auf globaler Ebene zu fördern, und empfiehlt, das Internet als Instrument zur Stärkung des Jugendaktivismus und zum Aufbau integrativer Wissensgesellschaften zu nutzen. Die rasch zunehmende internationale Vernetzung durch soziale Medien hat nicht nur menschliche Interaktionen revolutioniert, sondern auch neue Möglichkeiten der Friedensförderung eröffnet. Sie kann sowohl Konflikte schüren als auch lösen und wurde als Instrument zur Verbreitung von Hass und Solidarität gleichermaßen verwendet (¹⁵). Neue Informations- und

Kommunikationstechnologien bieten jungen Menschen Plattformen, die es ihnen ermöglichen, Gleichaltrige zu mobilisieren und ihre Einstellungen und ihr Verhalten zu beeinflussen. Dadurch werden sie in die Lage versetzt, politische Reformen und gesellschaftliche Veränderungen herbeizuführen und Konfliktbewältigungs- und Lösungsstrategien zu verbessern ⁽¹⁶⁾.

Williams ⁽¹⁷⁾ warnte davor, dass eine übermäßige Sicherheit in der Jugendagenda vermieden werden sollte. Ihrer Meinung nach sollten die Chancen und die Gleichstellung junger Menschen eher aus der Perspektive der Friedensförderung als aus der Perspektive der Sicherheit betrachtet werden: Andernfalls riskieren Regierungen eine weitere Entfremdung von diesen Gruppen. Sie betonte auch die Notwendigkeit, junge Menschen in regionale politische Entscheidungsprozesse einzubeziehen ⁽¹⁸⁾.

Mirahmadi et al. verweisen auf erfolgreiche Beispiele von

(15) Siehe dazu Folgendes: One Young World. (2017, January 17). Retaking the Internet, ISIS's recruitment haven. Abgerufen unter <https://www.oneyoungworld.com/blog/re-taking-internet-isisrecruitment-haven>

(16) Vereinte Nationen. (2015). *The Challenge of Sustaining Peace: Report of the Advisory Group of Experts for the 2015 Review of the United Nations Peacebuilding Architecture*. S. 22. Abgerufen unter <https://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/150630%20Report%20of%20the%20AGE%20on%20the%202015%20Peacebuilding%20Review%20FINAL.pdf>

(17) Williams, M. (2016). Youth, peace, and security: A new agenda for the Middle East and North Africa. *Journal of International Affairs*, 69(2), 103.

friedensbildenden Maßnahmen, die Jugendliche in ähnlicher Weise einbeziehen. Eines der Beispiele ist das von der Frauenorganisation PAIMAN Alumni Trust ⁽¹⁾ initiierte Projekt „Let's live in peace“, das darauf abzielt, eine starke zivilgesellschaftliche Koalition gegen Extremismus zu bilden. Im Rahmen dieser Initiative bietet PAIMAN Kurse zu Mediations- und Konfliktlösungsfähigkeiten für Frauen und Jugendliche in der Provinz Khyber Pakhtunkhwa in Pakistan an. Die Konfliktlösungs- und Friedensförderungsprojekte von PAIMAN haben in den letzten zwei Jahrzehnten über 35 000 junge Menschen erreicht ⁽²⁰⁾.

Die US-Agentur für internationale Entwicklung (USAID) hat in Somalia eine Reihe von Initiativen gestartet, die darauf abzielen, den Dialog zwischen Jugendlichen zu

¹ <https://www.peaceinsight.org/conflicts/pakistan/peacebuildingorganisations/paiman-alumni-trust-paiman/>

⁽²⁰⁾ Mirahmadi, H., Ziad, W., Farooq, M., & Lamb, R. (2016). Empowering Pakistan's civil society to counter violent extremism. *Contemporary Readings in Law and Social Justice*, 8(1), 194.

⁽²¹⁾ USAID. (2016). *Kenya and East Africa: Countering Violent Extremism*. Abgerufen unter http://pdf.usaid.gov/pdf_docs/PBAAH614.pdf

erleichtern und von Jugendlichen geleitete Aufklärungskampagnen gegen gewalttätigen Extremismus zu unterstützen. Einige ihrer Projekte nutzten den positiven Einfluss des Sports, um sowohl junge Menschen als auch Frauen zu mobilisieren und zu verbinden. So organisierte USAID beispielsweise ein zweiwöchiges Basketballturnier im Distrikt Mogadischu Abdulaziz, bei dem die Teams acht Distrikte von Mogadischu vertraten ⁽²¹⁾.

Sarah Zeiger argumentiert, dass die Bereitstellung von Peer-to-Peer-Kommunikationsschulungen und die Erleichterung des Aufbaus von Kompetenzen Jugendleitern und Jugendberatern, die an Aktivitäten gegen Extremismus beteiligt sind, helfen können, ihren Einfluss in

(18)Ebd., S. 103

gefährdeten Gemeinschaften erheblich zu erweitern. Sie sollten daher mit den Fähigkeiten und Instrumenten ausgestattet sein, die erforderlich sind, um alternative und Gegenarrativen zu erarbeiten und zu verbreiten, die sich an ihre Freunde und Kollegen richten ⁽²²⁾.

Vor diesem Hintergrund verfolgt das von der EU finanzierte Programm „Extremely together“, das von der Kofi-Annan-Stiftung verwaltet wird, diesen Ansatz. Es fördert Youth Leadership, um die weitere Beteiligung junger Menschen am gesamten Spektrum der CVE-Aktivitäten zu fördern, stellt sicher, dass junge Führungskräfte an CVE-Entscheidungen beteiligt werden, und baut die Kapazität junger Menschen für Kommunikations- und Interventionsansätze in CVE auf ⁽²³⁾.

Ebenso hat die dänische Regierung betont, dass Peer-to-Peer-Dialoge dazu beitragen können, auf anhaltende Ängste einzugehen, Stereotypen in Frage zu stellen und der Narrative „wir gegen sie“ die Grundlage zu nehmen. Sie hat sich verpflichtet, junge Menschen in der Leitung von Diskussionen und Workshops zu schulen, damit sie ihren Altersgenossen helfen, Identitätskrisen lösen und positive Interaktionen innerhalb ihrer Gemeinschaften fördern können ⁽²⁴⁾.

Beteiligung junger Menschen an Politik und Politikgestaltung als Präventionsmaßnahme

(22) Zeiger, S. (2016). *Counter-Narratives for Countering Violent Extremism (CVE) in South East Asia*. Abgerufen unter <http://www.hedayahcenter.org/Admin/Content/File/2792016102253.pdf>

(23) Extremely Together. (2018). *Countering violent extremism: a peer-to-peer guide* by Extremely Together. Abgerufen unter <http://www.extremelytogether-theguide.org/>

(24) Dänische Regierung. (2014). *Prevention of Radicalisation and Extremism: Action Plan*. S. 11, abgerufen unter <http://www.justitsministeriet.dk/sites/default/files/media/Pressematerialet/2015/SJ20150422125507430%20%5BDOR1545530%5D.PDF>

(25) Saltman, E. and Kirt, J. (2016). *Guidance for International Youth Engagement in PVE and CVE: Youth Responses to Resolution 2250*

Untersuchungen des Institute for Strategic Dialogue (ISD) ⁽²⁵⁾ kamen zu dem Schluss, dass zu den Faktoren, die junge Menschen dazu bewegen, sich extremistischen Netzwerken anzuschließen, auch wahrgenommene soziale Isolation und politische Ausgrenzung gehören. Global Risk Insights ⁽²⁶⁾ schlussfolgerte, dass Dschihadisten in belgischen Gegenden wie Molenbeek von den Integrationsproblemen des Landes und der hohen Arbeitslosigkeit unter muslimischen Jugendlichen profitiert haben: Diese Umstände haben es ihnen leicht gemacht, jungen, desillusionierten Menschen eine neue Perspektive zu bieten. Ähnlich verhält es sich im Vereinigten Königreich, wo eine vom britischen Bildungsministerium in Auftrag gegebene Studie über den Zusammenhalt von Jugendlichen und Gemeinschaften ergab, dass individuelle Faktoren die Wahrnehmung des lokalen und gesellschaftlichen Zusammenhalts durch junge Menschen bestimmen ⁽²⁷⁾. Aus diesen Gründen unterstützen der CVE-Sektor im Allgemeinen und die RAN Young-Botschafter im Besonderen junge Menschen beim Verständnis und der Ausübung ihrer Bürgerrechte und empfehlen die Förderung der Teilnahme Jugendlicher ab 16 Jahren an Vollzeitausbildungen.

Die Leitsätze der Vereinten Nationen für die Beteiligung junger Menschen an der Friedenskonsolidierung unterstreichen, dass junge Menschen eine Führungsrolle bei der Konfliktlösung und der Prävention von Extremismus

and the UN Plan of Action to Prevent Violent Extremism. Institute for Strategic Dialogue. S. 6. Abgerufen unter <http://docplayer.net/39238321-Guidance-for-international-youthengagement-in-pve-and-cve-youth-responses-to-resolution-2250and-the-un-plan-of-action-to-prevent-violent-extremism.html>

(26) Dozier, J. (2016). Why does Belgium breed terrorists?. *Global Risk Insights*. Abgerufen unter <http://globalriskinsights.com/2016/04/brussels-attack/>

(27) Demack, S., Platts-Fowler, D., Robinson, D., & Stevens, A. (2010). *Young people and community cohesion: analysis from the*

Longitudinal Study of Young People in England (LSYPE) (Research Report DFE-RR033). Bildungsministerium des Vereinigten Königreichs. Abgerufen unter https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/181542/DFE-RR033.pdf

übernehmen können und sollten ⁽²⁸⁾. Als starke Innovationstreiber ist die Beteiligung junger Menschen eine „wesentliche Voraussetzung“ für eine erfolgreiche Friedenskonsolidierung. Sie können einen wesentlichen Beitrag zur Schaffung sozial, politisch und kulturell integrativer Gemeinschaften leisten und Übergangsprozesse zu demokratischen und sozial gerechten Regierungsstrukturen in Konfliktregionen beschleunigen. Um diese wenig erforschte Ressource besser nutzen zu können, sollten die Regierungen das bürgerschaftliche Engagement und die aktive Bürgerschaft junger Menschen aktiv fördern und Zugang zu marginalisierten und schwer erreichbaren Zielgruppen finden ⁽²⁹⁾.

Die Förderung des Dialogs mit jungen Menschen und die Auseinandersetzung mit ihren Ängsten stehen auch auf der Agenda der Europäischen Kommission ⁽³⁰⁾ ganz oben. Sie hat betont, wie wichtig es ist, ein integratives und freundliches Umfeld für junge Menschen zu schaffen, um Radikalisierung zu verhindern. In einem von der Kommission veröffentlichten Bericht aus dem Jahr 2015 wird die Absicht der Mitgliedstaaten dargelegt, im Rahmen ihrer Bekämpfung des Extremismus aktive Bürgerschaft, Beschäftigungsfähigkeit und soziale Integration unter Jugendlichen zu fördern ⁽³¹⁾.

Mehrere RAN Young-Botschafter forderten ihre nationalen Regierungen auf, junge Menschen formeller in die Politikgestaltung einzubeziehen. Sie betonten, dass solche Foren für junge Menschen, die sich entrechtet fühlten, oft unzugänglich seien. In

(28) Siehe dazu Folgendes: UN Inter-Agency Network on Youth Development's (IANYD) Subgroup on Youth Participation in Peacebuilding. (n.d.). *Guiding Principles on Young People's Participation in Peacebuilding*. Abgerufen unter https://www.sfcg.org/wp-content/uploads/2014/04/GuidingPrinciples_EN.pdf

(29) Ibid.

(30) Europäische Kommission. (2015). *Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen: Entwurf des gemeinsamen Berichts 2015 des Rates und der Kommission über die*

Debatten fühlten sie sich häufig herablassend behandelt. Sie waren auch der Ansicht, dass Politik, die für junge Menschen besonders relevant ist, entwickelt wird, ohne Vertreter zu konsultieren, die für ihre Generation sprechen können. Dies hat zu ineffektiven und fehlerhaften Entschlüssen und Problemlösungsansätzen geführt und gleichzeitig zu einem breiteren Gefühl der sozialen Ausgrenzung unter jungen Menschen beigetragen.

Einige RAN Young-Botschafter, z. B. aus Finnland, lobten jedoch ihre nationale Regierung für die Einbeziehung junger Menschen in die Politikgestaltung im Allgemeinen und die Bekämpfung von gewalttätigem Extremismus im Besonderen und rieten den EU-Mitgliedstaaten, diese bewährte Praxis zu übernehmen. Sie hoben die Einbeziehung junger Muslime in den Nationalen Aktionsplan zur Verhütung von gewaltsamer Radikalisierung und Extremismus hervor, die neben Beamten und Nichtregierungsorganisationen gleichberechtigt an politischen Entscheidungen beteiligt werden ⁽³²⁾. Das Engagement Finnlands für eine kooperative Bekämpfung von gewalttätigem Extremismus und der Wert, den es der Einbeziehung von Jugendlichen und Glaubensgemeinschaften in diese Arbeit beimisst, zeigen sich in der Praxis:

z. B. die Einrichtung eines Jugendrates, der Sitzungen mit Fragen und Antworten für junge Menschen in Finnland durchführt, und die Bereitstellung von Mitteln des Bildungsministeriums für jugendgeführte Programme.

Umsetzung des erneuerten Rahmens für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa (2010-2018) (2010-2018) (Brüssel, 15.9.2015, KOM(2015) 429 endgültig). Abgerufen unter <http://ec.europa.eu/transparency/regdoc/rep/1/2015/EN/1-2015429-DE-F1-1.PDF>
(31)Ibid.

(32)Siehe dazu Folgendes: Mankinen, T., & Esvwaraye, A. (2016). *National Action Plan for the Prevention of Violent Radicalisation and Extremism*. Innenministerium (Finnland). Abgerufen unter http://julkaisut.valtioneuvosto.fi/bitstream/handle/10024/75040/Kansallinen_vakivalt_radikalisoituminen_eng_NETTI.pdf

Kapitel 2 Politikbereiche

Prävention

Definitionen der Herausforderung

Der Prozess der Prävention von gewalttätigem Extremismus lässt sich in zwei Kategorien einteilen: Primärprävention und gezielte Prävention. Bei der Primärprävention handelt es sich um die Praxis, die Anfälligkeit einer Bevölkerung für Radikalisierung proaktiv zu reduzieren, ohne die Anfälligkeit des Einzelnen zu bewerten. Die gezielte Prävention oder Intervention hingegen erfordert eine Bewertung der besonderen Schwachstellen einer Person und ihres Stadiums im Radikalisierungsprozess, bevor ein maßgeschneiderter Präventionsansatz angewendet werden kann. Beide Präventionskategorien finden vor gewalttätigem Extremismus oder Verbrechen statt und basieren bis zu einem gewissen Grad auf der evidenzbasierten Annahme, dass extremistische Ideen, Worte und gewaltfreie Verhaltensweisen gewalttätigen extremistischen Handlungen vorausgehen. Da sie im so genannten vorkriminellen Bereich stattfinden, sind beide Arten von Präventionsansätzen in den meisten EU-Ländern nicht mit Strafverfolgung verbunden, auch wenn sie gelegentlich von Beamten in diesem Bereich vollzogen werden.

Empfehlungen

RAN Young-Botschafter sind einstimmig der Meinung, dass die Stärkung der strukturellen und institutionellen Fähigkeiten zur Durchführung der Primärprävention für die Bekämpfung von gewalttätigem Extremismus vorteilhafter ist als die Ausweitung der Sicherheitsgesetzgebung oder die

Konzentration auf Strafverfolgungsansätze. Aufgrund ihrer jüngsten direkten Erfahrungen mit dem Bildungssystem sind sie in der Lage, diese Herausforderungen und Lösungen zu identifizieren.

Sie empfehlen, den Pluralismus durch Integrations- und Bildungspolitik als notwendigen präventiven Ansatz zu fördern. Die Stärkung der Resilienz junger Menschen auf diese Weise wird dazu beitragen, Identitätskrisen zu verhindern, die den Weg für die Radikalisierung ebnen können. Sie schlagen auch vor, die kritische Denkfähigkeit von Schülern zu erhöhen, um ihre Nutzung durch Extremisten zu verhindern, und zwar in Fällen, in denen die Kinder bereits extremistischen Personen, Propagandainhalten oder Gruppen ausgesetzt waren. Darüber hinaus stellten sie fest, dass eine weitere Möglichkeit zur Stärkung der Resilienz darin besteht, in interreligiöse Aktivitäten zu investieren, um das Verständnis in der Bevölkerung zu erhöhen und extremistische „sie gegen uns“-Narrativen zu untergraben, die Unwissenheit ausnutzen.

Was die gezielte Prävention anbelangt, so erkennen die RAN Young-Botschafter an, dass es von entscheidender Bedeutung ist, bei Personen einzugreifen, die Anzeichen einer Radikalisierung aufweisen, und die Zusammenarbeit mit einem breiten Spektrum von Interessengruppen zu fördern, einschließlich derjenigen in Glaubensgemeinschaften, im Bildungssektor, in Bereichen der psychischen Gesundheit und bei jungen Menschen. Dadurch werden Bemühungen unterstützt, die Zeichen zu erkennen und Interventionen durchzuführen, während gleichzeitig negative unbeabsichtigte Folgen wie fehlerhafte Weiterleitungen, die Sicherung von vorkriminellen Räumen und zerstörte Beziehungen reduziert werden.

Bewährte Praxis

RAN Young-Teilnehmer aus dem Vereinigten Königreich unterstützten die Prevent-Strategie ihrer Regierung und empfahlen sie als bewährte Praxis, eine Bewertung, die durch das von der EU finanzierte netzwerkbasierende Präventions- und Lernprogramm Terrorismus und Radikalisierung (TerRA) unterstützt wurde, das sie als den umfassendsten Präventionsansatz der Welt bezeichnete ⁽³³⁾. Insbesondere unterstützten sie die Präventionspflicht (Prevent), die es Interessengruppen aus verschiedenen Institutionen wie Schulen, dem Gesundheitswesen, dem Gefängnis- und Bewährungsdienst ermöglichte, Personen zur gezielten Intervention an das Channel-Programm zu verweisen.

Soziale Eingliederung

Definitionen der Herausforderung

Soziale Eingliederung ist der politische Ansatz, bei dem sich alle Personengruppen innerhalb einer Gesellschaft als wertvoll, wichtig und gleichwertig fühlen ⁽³⁴⁾. Dies zu erreichen, ist für die Bekämpfung von gewalttätigem Extremismus von entscheidender Bedeutung, denn Identitätskrisen, persönliche Krisen, Missstände und Systemausfälle können Gefährdungsfaktoren für Radikalisierung sein. All diese Faktoren können durch soziale Integration reduziert werden, die daher als die strukturellste Form der Prävention angesehen werden sollte.

Wenn eine Person auf psychologischer Ebene kein Gefühl von Zugehörigkeit, Bedeutung und Status hat (die alle ihren Ursprung in der sozialen Integration haben), wird sie nach alternativen Ausdrucks- und Darstellungsmöglichkeiten suchen, die zur Beteiligung an extremistischen Organisationen führen können. Extremisten nutzen einen tatsächlichen oder wahrgenommenen Mangel an sozialer Integration aus, indem sie die Unterschiede zwischen Eigengruppen und Fremdgruppen verschärfen: Sie verwenden Schwarz-Weiß, spaltende Sprache und Symbole, um die Ausgrenzung des Einzelnen aus der Gesellschaft und seine Einbindung in die extremistische Organisation hervorzuheben.

⁽³³⁾ Siehe dazu Folgendes: Young, H., Rooze, M., Russell, J., Ebner, J., & Schulten, N. (2017). Evidence-Based Policy Advice: Final Report. *TerRa: Terrorism and Radicalisation*. Abgerufen http://www.terra-net.eu/files/resources/evidence-based-policyadvice/evidence-based-policy-advice-terra_english.pdf

Empfehlungen

RAN Young-Botschafter stellen fest, dass Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Integration in der Regel nicht durch Ansätze zur Bekämpfung von gewalttätigem Extremismus oder Sicherheitsabteilungen festgelegt werden, sondern eher ein bereichsübergreifendes Ziel haben. Beispiele für eine solche Politik sind die Bemühungen, die Rückfälligkeit von ehemaligen Häftlingen zu verringern, neue Möglichkeiten für arbeitslose Jugendliche zu schaffen und Erwachsenen mit psychischen Problemen Bildung und Ausbildung sowie bessere Beschäftigungsmöglichkeiten anzubieten. Während diese politischen Maßnahmen traditionell als außerhalb der CVE-Agenda liegend angesehen werden, befassen sie sich dennoch mit der sozialen Ausgrenzung von Gesellschaftsgruppen, die sich radikalieren lassen könnten: Da diese politischen Maßnahmen die

Gefährdungsfaktoren verringern, die von extremistischen Organisationen genutzt werden können, sollten sie breiter umgesetzt werden.

Die Teilnehmer von RAN Young erkannten alle die Auswirkungen der spaltenden Rhetorik, die von Politikern und Medien bei der Diskussion über Terrorismus und CVE verwendet wird, und empfahlen dringend, sich damit auseinanderzusetzen.

Die RAN Young-Teilnehmer identifizierten die wichtigsten Ansätze für die soziale Integration, die bei der Bekämpfung von gewalttätigem Extremismus verfolgt werden müssen, um ihre Wirksamkeit zu verbessern: die Konsultation und Beteiligung der Zivilgesellschaft (einschließlich Gemeinschaften und junger Menschen) an der Prävention, um sicherzustellen, dass die Bekämpfung von gewalttätigem Extremismus keinen Top-Down-Ansatz verfolgt; die Bekämpfung von Extremismus aller Art, um keine einzelne Glaubensgruppe zu entfremden; die Förderung der interreligiösen Arbeit zur Vereinigung von Gesellschaften mit gemeinsamen Werten gegen die gemeinsamen Bedrohungen,

⁽³⁴⁾ Siehe dazu Folgendes: Die Weltbank. (2018). Social Inclusion.

Abgerufen unter <http://www.worldbank.org/en/topic/social-inclusion>

die sich aus dem Extremismus ergeben; und das Beharren auf Gleichheit in der Rechtsstaatlichkeit, ihre Anwendung durch Beamte und eine effektive Kommunikation darüber.

Bewährte Praxis

RAN Young-Teilnehmer aus Österreich würdigten die gute interreligiöse Arbeit des Europäischen Muslimisch-Jüdischen Dialogs in ihrem Land: Sie sagten, dass er eine solide Grundlage für die interkommunale Zusammenarbeit schaffe und ideologischen Narrativen, die einen Keil zwischen die Gemeinschaften treiben sollen, entgegenwirke.

Das Internet

Definitionen der Herausforderung

Die Radikalisierung setzt eine effektive Kommunikation zwischen Extremisten und gefährdeten Personen voraus. Aufgrund ihrer aufständischen Natur sind Extremisten zunächst besser als Regierungen, wenn es darum geht, Innovationen bei der Nutzung neuer Technologien zu entwickeln, und ziehen es vor, in unkontrollierten Räumen zu operieren. Die Entwicklung des Internets in den letzten zwei Jahrzehnten hat eine

sofortige Kommunikation und Vernetzung ermöglicht – daher ist es nicht verwunderlich, dass Extremisten Fähigkeiten entwickelt haben, um die von ihnen bereitgestellten Werkzeuge zu nutzen, und Regierungen nicht. Hinzu kommt, dass das Internet nicht dazu bestimmt ist, über nationale Gesetze und Grenzen hinweg zu navigieren; CVE-Strategien sind oft von Anfang an national oder lokal angelegt und expandieren erst jetzt, um international zusammenzuarbeiten.

Empfehlungen

Teilnehmer von RAN Young haben das Internet als den primären Bereich identifiziert, in dem junge Menschen einen Beitrag zur Bekämpfung von gewalttätigem Extremismus leisten können: Sie glauben, dass sie selbst besser mit neuen Technologien vertraut sind und besser in der Lage sind, Innovationen durchzuführen als politische Entscheidungsträger und andere CVE-Stakeholder. Bei den Online-Kommunikationsansätzen der Bekämpfung von gewalttätigem Extremismus stellten sie fest, dass junge Menschen, da sie häufig die Zielgruppe sind, ebenfalls häufiger in Fokusgruppen, Content-Tests und Kampagnenentwicklung konsultiert und regelmäßig als glaubwürdige Stimmen angesehen werden sollten. Insbesondere konzentrierten sich die Teilnehmer von RAN Young auf die laufende Debatte über die Abschaffung extremistischer Inhalte: Sie betonten, dass junge Menschen einen Beitrag zur Debatte über freie Meinungsäußerung und Online-Governance leisten müssen. Sie erkannten zwar an, dass extremistische Propaganda für junge Menschen online oft zugänglich bleibt, stellten aber fest, dass der Druck auf die Dienstleister, sie immer schneller zu entfernen, nur ein Teil der Lösung sei.

Darüber hinaus plädierten sie für Folgendes: Internetnutzern kritisches Denken beizubringen, um die Wahrscheinlichkeit zu verringern, dass extremistisches Material junge Menschen online anspricht; eine breitere Gruppe von jungen Menschen in die Erarbeitung von Gegennarrativen einzubeziehen, um sicherzustellen, dass alternative und Gegennarrativen den gleichen Raum einnehmen wie extremistische Propaganda; und Innovationen unter jungen Menschen zu fördern, um ihnen zu helfen, technologische Lösungen für dieses Problem zu entwickeln, insbesondere durch Zusammenarbeit mit Social Media-Unternehmen.

Diese letzte Empfehlung galt als Schlüssel für extremistische Kommunikation, die zur Radikalisierung beiträgt, aber nicht als Verstoß gegen Gesetze oder Nutzungsbedingungen von Internet-Providern gilt: Hier ist die Debatte über den Schutz gegenüber der freien Meinungsäußerung besonders relevant. Viele Teilnehmer sprachen sich für eine stärkere Zusammenarbeit mit Social Media-

Unternehmen wie Facebook und Twitter und eine nahtlose Integration zwischen Online- und Offline-Projekten aus. Dazu gehört auch die Erweiterung der Online-Dimension erfolgreicher Offline-CVE-Ansätze, um je nach Aufgabenstellung entweder ein breiteres Publikum oder ein spezifischeres Publikum zu erreichen (beides ist dank der Technologie möglich). Gleichzeitig betonten die Teilnehmer häufig, dass, wenn diese neuen und anderen Formen von Narrativen unterstützt werden sollen, Jugendliche häufiger konsultiert und einbezogen werden müssen. Letztendlich wissen sie in der Regel besser, wie man in zeitgenössischen Social Media-Domänen navigiert, und werden oft als glaubwürdigere Stimme angesehen, wenn sie mit Gleichaltrigen in Kontakt treten.

Bewährte Praxis

Die Teilnehmer von RAN Young warben für „Dare to be Grey“, die gegenpolarisierende Kampagne für alternative Narrativen in Debatten, um die binären Narrativen von Extremisten zu unterhöhlen. Insbesondere unterstützten sie die Zusammenarbeit zwischen Studenten, der niederländischen Regierung und Facebook, worauf sie den Erfolg der Kampagne zurückführen.

BILDUNG

Definition

Im Jahr 2015 intensivierte die EU ihre Bemühungen, der Radikalisierung durch Bildung entgegenzuwirken, und Pädagogen in ganz Europa verfassten das *Manifest für Bildung*: Das diente als Aktionsaufruf und Leitfaden für Schulen, wie man diejenigen einbeziehen kann, die „am einflussreichsten im Leben unserer Jugendlichen“ sein könnten, indem man sie daran hindert, radikalisiert zu werden ⁽³⁵⁾.

Ein junger RAN-Botschafter, der Lehramt studiert, bemerkte: „Schulen können ein Mittel für den sozialen Wandel sein.“ Viele andere Teilnehmer von RAN Young argumentierten, dass Schulen, wenn sie einen positiven Einfluss auf die Gesellschaft und im Kampf gegen Radikalisierung

und Extremismus behalten wollen, über aktuelle Trends in der Gesellschaft und über Entwicklungen in der damit verbundenen Forschung informiert und auf dem Laufenden bleiben müssen.

Empfehlungen

Die Teilnehmer von RAN Young haben während der Auftaktveranstaltung drei besondere Empfehlungen ausgesprochen.

Erstens können Schulen eine direkte Rolle bei der Prävention von Radikalisierung spielen. RAN Young empfiehlt die Ausbildung von Lehrern, um verschiedene Aspekte der Radikalisierung zu behandeln, z. B. um bei einem Schüler Anzeichen einer potenziellen Radikalisierung zu erkennen oder um polarisierte Debatten und Spannungen zwischen Schülern während des Unterrichts zu bewältigen.

Die zweite Empfehlung betrifft die Vielfalt. Junge Menschen verbringen einen Großteil ihrer Zeit in der Schule, in der ein erheblicher Teil ihrer Identität geprägt wird. Daraus folgt, dass Schulen dem Umgang mit Identitätskrisen

(³⁵) Radicalisation Awareness Network, Prevent. (2015). *Manifesto for Education – Empowering Educators and Schools*. Abgerufen unter <https://euroclio.eu/wp-content/uploads/2016/03/Manifesto-for-Education-Empowering-educators-and-schools.pdf> bei Jugendlichen Priorität einräumen sollten. In diesem Sinne forderten die Teilnehmer von RAN Young mehr Material und Projekte zur Förderung alternativer Narrativen über Geschichte, kulturelle Identität, Vielfalt und aktive Bürgerschaft.

Die dritte Empfehlung – und diejenige, die am meisten betont wurde - bezieht sich auf den Einfluss der zeitgenössischen Medien. Da soziale Medien zunehmend im modernen Alltag Einzug halten, ist RAN Young fest davon überzeugt, dass alle jungen Menschen im Umgang mit den damit verbundenen Risiken und Bedrohungen geschult werden müssen: das Erkennen von Fake News und Propaganda, der Umgang mit Stereotypen und das Bewusstsein für extremistisches Grooming. Viele Teilnehmer forderten, dass insbesondere in diesem Bereich jüngere Menschen bei der Konzeption und Durchführung dieser Projekte konsultiert werden sollten, um mit den Trends Schritt zu halten, gegebenenfalls zu innovieren und die Bedürfnisse ihrer Generation zu verstehen.

Bewährte Praktiken

In Bezug auf bewährte Praktiken wiesen die Teilnehmer von RAN Young aus dem Vereinigten Königreich auf das Bildungsministerium ihres Landes hin, das verschiedene Arten der Finanzierung von gemeinschaftsbasierten Bildungsprogrammen wie

Educate Against Hate ermöglicht. Dies hat es vielen lokalen NGOs ermöglicht, Peer-to-Peer-Aufklärung zu Themen wie Toleranz und Online-Sicherheit, Grooming und Radikalisierung anzubieten, und hat Lehrer befähigt, junge Menschen durch primäre Prävention zu schützen.

<https://euroclio.eu/wp-content/uploads/2016/03/Manifesto-for-Education-Empowering-educators-and-schools.pdf>

Schlussfolgerung

RAN Young-Botschafter schätzen die Möglichkeit, in Debatten über die CVE-Bemühungen vertreten zu sein, und beglückwünschen die Europäischen Kommission für die Schaffung dieser Plattform. Sie alle sind sich der dringenden Notwendigkeit einer stärkeren Beteiligung ihrer Generation an allen Aspekten der Bekämpfung von gewalttätigem Extremismus bewusst und erkennen die Rolle von RAN bei der Förderung dieser Entwicklung an.

Die Jugendstrategie der EU ist ein ausgezeichnetes Mittel zur Förderung der Beteiligung und Zusammenarbeit mit jungen Menschen in einer Reihe von Politikbereichen (³⁶). Die Ausweitung dieses Ansatzes und die Fokussierung eines Elements seiner Umsetzung auf die Bekämpfung von gewalttätigem Extremismus wäre ein positiver Schritt zur Umsetzung vieler der Empfehlungen in diesem Papier.

Es ist auffällig, wie unterschiedlich Länder junge Menschen in die Bekämpfung von gewalttätigem Extremismus einbinden: Einige konzentrieren sich

wo sie junge Menschen einbeziehen sollen, sollten sich ebenfalls auf diese Bereiche konzentrieren. Die Empfehlungen in jedem Abschnitt bieten klare Vorschläge, die für jeden EU-Mitgliedstaat gelten.

(³⁶) Siehe dazu Folgendes: Europäische Kommission. (19. Februar 2018). EU-Jugendstrategie. Abgerufen unter https://ec.europa.eu/youth/policy/youth-strategy_de auf Kommunikationsbemühungen, andere auf Bildung und wieder andere auf aktive Beteiligung an der Politikgestaltung. Kein EU-Mitgliedstaat hat jedoch junge Menschen in jeden Aspekt seiner CVE-Politik einbezogen; alle werden daher davon profitieren, indem sie von den wertvollen Erfahrungen ihrer Amtskollegen bei diesem gemeinsamen Vorhaben lernen.

Die vier von den RAN Young-Botschaftern identifizierten Bereiche zur Förderung des Jugendengagements sollten als Ausgangspunkt für RAN-Praktiker dienen, um mit den Teilnehmern von RAN Young sowie mit einem breiteren Spektrum junger Menschen in Kontakt zu treten. Nationale Regierungen, die überlegen,